

# Mennonitisches Gemeindeblatt

Herausgegeben vom Vorstande der Gemeinde „Kiernica-Lemberg“ unter Mitwirkung des Geselligkeitsvereines „Mennonit“  
in Lemberg (Lwów) Kochanowski-Gasse 22.

Erscheint in freier Folge.

Bezugspreis dieser Nummer 1.50 Zl.

Nummer 2.

Lemberg, Mai 1928

14. Jahrgang.

## Rundmachungen und Direktiven.

**Gottesdienst.** Am 1. April d. J. wurde in unserem Bettsaal Lemberg, Kochanowski-Gasse 23, der in der Februar-Nummer angekündigte Gottesdienst abgehalten. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Dr. Kesselring. Anwesend waren an 90 Andächtige aus Lemberg und nächster Umgebung. Der Tag des nächsten Gottesdienstes ist noch unbestimmt.

**Gemeindeversammlung.** Laut Beschluß des Gemeindevorstandes vom 1. April 1928 wird die Gemeindeversammlung auf den 20. Mai 1928, um 11 Uhr vormittag, nach Lemberg, Kochanowski-Gasse 23, einberufen. Sollte an diesem Tage die zur Beschlußfassung nötige Anzahl von stimmberechtigten Gemeindegliedern nicht anwesend sein, so wird die Gemeindeversammlung auf den 3. Juni 1928, an denselben Ort und für dieselbe Stunde vertagt werden. Diese vertagte Gemeindeversammlung wird ohne weitere Verlautbarung und Ladung bei jeder Anzahl von stimmberechtigten Gemeindegliedern beschlußfähig sein.

Tagesordnung der Gemeindeversammlung:

1. Eröffnung der Gemeindeversammlung;
2. Verlesung des Protokolls über die letzte Gemeindeversammlung;
3. Genehmigung der Niederlegung des Amtes durch ein Vorstandsmitglied und event. Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes;
4. Tätigkeitsbericht des Vorstandes;
5. Angelegenheiten des Schülerheims;
6. Kassabericht;
7. Prüfung des Tätigkeitsberichtes und der Rechnungen des Vorstandes;
8. Eventueller Verkauf von Gründen in Winniki bei Zółkiew;
9. Unfälle.

Den Kassaprüfern H. H. Heinrich Rupp und Severin Bachmann wird ihre Obliegenheit in Erinnerung gebracht.

**Wanderung im Vorstande.** Kassier H. Heinrich Ewy hat infolge seiner Ubersiedlung nach Dworce bei Mosty wirklich sich veranlaßt gefunden, sowohl dieses Amt niederzulegen als auch überhaupt aus dem Vorstande zu scheiden. An seine Stelle wurde durch den Vorstand H. K. Diez zum Kassier gewählt. Die Genehmigung des Austrittes aus dem Vorstande fällt in den Wirkungsbereich der Gemeindeversammlung (siehe oben Tagesordnung, Punkt 3).

Zufolge Ubersiedlung des H. Ewy sind Geldsendungen nicht mehr an seine Adresse, sondern — wie übrigens schon in der Februar-Nummer angekündigt war — an den Gemeindevorstand (poln. Adresse: Przetokozelstwo chrześc.-mennonickiej Gminy Kiernica-Lwów we Lwowie, ul. Kochanowskiego 23) zu richten. Dieselben werden durch die Post dem Kurator H. J. Rupp ausgefolgt. Sodann wird bekannt gegeben, daß Kassier H. Diez seinen Schwager H. Schröder statt seiner zur Uebernahme von Gemeindegeldern ermächtigt hat.

**Matrifenführung.** In der Februar-Nummer hat der Gemeindevorstand ziemlich ausführliche Weisungen

verlautbart, nach denen die lieben Gemeindeglieder in sich ergebenden Fällen vorzugehen hätten. Dies geschah zur Wahrung der Ordnung und im Interesse der Gemeindeglieder. Leider haben der Gemeindevorstand und das Predigeramt schon in der kurzen Zeit wahrgenommen, daß die ergangenen Weisungen nicht befolgt werden. Möglicherweise ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß das Blatt nicht aufbewahrt, sondern nach Durchlesen oder auch ungelesen einfach vernichtet wird. In einem vorkommenden Falle steht man dann ratlos da oder schlägt den unrichtigen Weg ein. Etwaige damit verbundene unliebsame Ueberraschungen und Mißerfolge möge man sodann sich selber zuschreiben; der Gemeindevorstand und das Predigeramt können dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Wenn vom Gemeindevorstande aus Weisungen ergehen, so handelt es sich nicht — wie es vielleicht jemandem scheint — um eine gebieterische Stellungnahme des Vorstandes und Erzherrmannes des Predigers, sondern um eine gewisse Ordnung und Anstand, welche in jeder Gesellschaft gefordert werden.

Es wird abermals auf die in der vorigen Nummer verlautbarten Direktiven hingewiesen und noch Folgendes hinzugefügt.

Bei beabsichtigten Eheschließungen sowohl unter Mennoniten als auch mit Personen anderer Glaubensbekenntnisse ist diese Absicht unbedingt dem Weiter des mennonitischen Predigeramtes mitzuteilen, welcher sodann das Weitere verfügt und dafür Sorge trägt, daß durch delegierte Seelsorger vorgenommene Trauungen in unser Trauungs- und Familienbuch eingetragen werden. Wünscht man, damit die Trauung im mennonitischen Bettsaal vorgenommen werde, so hat man sich diesbezüglich rechtzeitig und nicht — wie kürzlich vorgekommen ist — erst im letzten Moment an den Gemeindevorstand zu wenden.

Bei Todesfällen von Mennoniten haben die Angehörigen entweder von dem das Begräbnis vornehmenden Seelsorger einen Exosso-Totenschein abzuverlangen und denselben dem mennonitischen Predigeramte einzusenden oder den Seelsorger zu ersuchen, damit er den Totenschein direkt einseude.

**Religionsunterricht.** Mit Bezug auf den Religionsunterricht unserer Kinder hat sich der Gemeindevorstand an drei Stellen im Auslande mit der Bitte um Zusendung von geeigneten Probe-Lehrbüchern gewendet; leider hat bisher nur der Herausgeber der „Mennonitischen Blätter“ — H. Vic. theol. Händiges zwei Büchlein eingekauft, welche nach Ansicht des Vorstandes den bisher benützten Büchern nicht vorzuziehen wären. Die in der vorigen Nummer versprochene Versorgung der Schüler durch den Vorstand mit Religionsbüchern ist somit für dieses Schuljahr unmöglich geworden. Es empfiehlt sich daher für außerhalb Lemberg wohnende Schüler das durch Prediger Pauls eingeführte Glaubensbekenntnis der Mennoniten in Preußen, sodann für jüngere Schüler die biblische Geschichte (z. B. von Wangemann oder Ebenberger), für ältere Schüler die Kirchengeschichte (z. B. von Ault) dem Un-

terrichte zugrunde zu legen. In Ermangelung eines Lehrbuches über Kirchengeschichte möge man sich auf die einschlägigen Abfähe der in den Mittelschulen gebrauchten Lehrbücher der Weltgeschichte über die Verbreitung des Christentums und die Reformation beschränken. Als Ergänzung wäre das Büchlein von Lic. theol. Händiges „Seid eurer Väter wert!“ durchzustudieren. Dasselbe behandelt die ursprüngliche Täuferbewegung und ist in der Gemeindefanzlei Lemberg, Kochanowski-Gasse 23, um 1 zł. erhältlich.

**Taufe.** Mehrere Eltern haben sich an den Gemeindevorstand wegen der Taufe ihrer Kinder gewendet. Diesbezüglich wird bekannt gegeben, daß die Vorahme der Taufe einen mennonitischen Prediger voraussetzt. Der Vorstand sieht sich daher veranlaßt, einen auswärtigen Prediger einzuladen. Wegen des erschwerten Reiseverkehrs mit dem Auslande würde es vielleicht gelingen, einen Prediger der inländischen Mennonitengemeinden oder von Danzig zu gewinnen. Dazu gehört die Anbahnung eines Briefwechsels, Festsetzung des Taufunterrichtes und die Vorbereitung der Täuflinge. Dies alles nimmt Zeit in Anspruch. Somit müssen wir die Taufe auf das nächste Schuljahr verlegen. Allenfalls wolle man zur Orientierung des Vorstandes die Täuflinge schon jetzt anmelden. Bisher sind gemeldet: Waldemar Bachmann, Sohn des Peter, Kolomyja, Erwin und Richard Rupp, Söhne des Jakob, Lemberg, Wilhelmine Brubacher, Tochter des Heinrich, Strzeliska stare, Johanna und Gertrude Rupp, Töchter des Johann, Grodno, und Johanna Rupp, Tochter des gottf. Peter, Neuhof.

Der Vorstand.

### Beiträge für Gemeindegewerke und Bezugsgebühr für das Gemeindeblatt

(Betrifft Mitglieder der eigenen Gemeinde).

Seit Herausgabe der letzten Nummer des Gemeindeblattes haben weiter eingezahlt:

Reichert Karolina, Rudniki Blatt 6.— zł., Beitrag 20.—. — Müller Rudolf, Neuhof Blatt 3.— zł. — Müller Eduard, Neuhof Blatt 3.— zł. — Bachmann Rudolf, Neuhof, Blatt 3.— zł. — Bachmann Peter, jun., Neuhof, Blatt 3.— zł. — Bachmann Christian, Neuhof, Blatt 3.— zł. — Bachmann Gustav, Riernica, Blatt 1.50 zł. — Krämer Peter, Lwów, Blatt 2.— zł. — Klein Eduard, Blotnia, Blatt 1.50 zł. — Bisanz Geopoldine, Melkin, Blatt 5.— zł. — Sokolowska Katharina, Stryj, Blatt 5.— zł. — Müller Jakob und Emil, Blatt 5.— zł. — Rupp Jakob, Kurator, Lwów, Blatt 1.20 zł. — Bachmann Jakob, Hodowica, Blatt 3.— zł., Beitrag 100.—. — Bachmann Gustav, Riernica, Blatt 2.70 zł. — Müller Artur, Zimnawoda, Blatt 5.— zł., Beitrag 25.—. — Ewy Rudolf, Pulawa, Beitrag 10.— zł. — Bachmann Peter, Kolomyja, Blatt 1.20 zł. — Bisanz Emma, Hlaskowice, Blatt 6.— zł., Beitrag 20.—. — Stauffer Christline, Ossowce, Blatt 10.— zł. — Rupp Heinrich, Kohatyn, Blatt 1.25 zł. — Rupp Theodor, Kohatyn, Blatt 1.25 zł. — Rupp Edmund, Blatt 1.25 zł. — Müller Richard, Dubryniów, Blatt 1.25 zł. — Klein Gisela, Kohatyn, Blatt 1.25 zł. — Klein Edmund, Kohatyn, Blatt 1.25 zł. — Bachmann Jakob, Podgródzie, Blatt 1.25 zł. — Bachmann Johann, Rutce, Blatt 1.25 zł. — Bachmann Siegmund, Czortków, Blatt 5.00 zł. — Herstheimer Johanna, Lwów, Blatt 5.00 zł. — Bachmann Alfred, Lwów, Blatt 1.20 zł. — Schweitzer Rudolf, Hodowica, Blatt 2.70 zł. — Rupp Rudolf, Podusilna, Blatt 1.20 zł. — Müller Nikolai, Nowo-

sielce-Gniewosj, Blatt 1.50 zł. — Müller Heinrich Johann, Zameczek, Blatt 3.50 zł. — Zusammen Blatt 100.20 zł., Beitrag 175.00 zł.

Aus den bisherigen Ausweisen ist zu ersehen, daß noch immer viele Gemeindeglieder sich der Zahlung von freiwilligen Beiträgen für Gemeindegewerke enthalten. Entfremdend ist, daß zu den Saumseligen auch gut Situierte gehören, während manche minder Situierte ihr Scherflein beigetragen haben.

An die Säumigen ergeht das Ersuchen, doch einsehen zu wollen, daß es nicht angeht, die anderen auch für sie die gemeinsamen Lasten tragen zu lassen. Wollen wir endlich einmal mit dem Verkauf von Gründen abschließen und das geerbte Gut Zameczek wenigstens in den jetzigen geschmälersten Grenzen erhalten! Die Zahl der echten und falschen Gläubiger, gegen die wir uns verteidigen, wie wir können, und zu deren Befriedigung ein beträchtlicher Teil vom Gute Zameczek verkauft werden mußte, scheint sich zu erschöpfen.

Nicht viel besser verhält sich die Sache mit den Druck- und Versandkosten des Gemeindeblattes. Aus dem in der vorigen Nummer enthaltenen Kassaauszuge ist zu ersehen, daß die Gemeinde zu diesen Kosten zusetzen muß, was nicht sein soll. Es wird abermals auf den Beschluß der Gemeindeversammlung vom 23. 6. 1924 hingewiesen, laut dessen die Gemeindeglieder die Kosten des Blattes zu zahlen haben. Dieser Beschluß ist so aufzufassen, daß die Gemeindeglieder die Kosten ohne Rücksicht darauf zu tragen haben, ob sie das Blatt wünschen oder nicht. Darum wird allen selbständigen Gemeindegliedern, ohne deren Wunsch zu prüfen, das Blatt zugesendet.

Es wurde schon die Frage gestellt, warum die Bezugsgebühr für das Blatt so hoch gehalten wird; doch wolle man bedenken, daß die Gemeinde an Druckkosten vorher 150 zł., für die beiden letzten Nummern sogar je 200 zł. bezahlen mußte. Die Bezugsgebühr würde allenfalls ermäßigt werden können, wenn ein jeder Abnehmer das Blatt bezahlen würde. Indessen zahlt kaum die Hälfte. Das letzte Mal hat der Gemeindevorstand es mit einem niedrigeren Bezugspreise versucht, nämlich in der Voraussetzung, daß die Druckkosten nur 150 zł. kosten und die Leser die Gelder eifriger einsendenden werden. Diese Annahme hat jedoch fehlgeschlagen. Darum hat der Vorstand die von den Lesern einzubehaltenen Druck- und Versandkosten für diese Nummer wieder auf 1.50 zł. erhöht.

Vielen Gemeindegliedern dürfte wohl an dem Blatt wenig gelegen sein, aus welchem Grunde die Herausgeber sich gerne die Mühe und Zeitverlust, welche mit der Herausgabe und Versendung des Blattes verbunden sind, ersparen möchten. Dagegen gibt es viele Gemeindeglieder, welche das Gemeindeblatt durchaus wünschen und der Meinung sind, man solle behufs Schadloshaltung der Gemeinde die Bezugsgebühr noch erhöhen. Sogar außerhalb der Gemeinde stehende Personen finden ein Interesse an dem Blatt, bestellen es und zahlen dafür mehr als die Bezugsgebühr beträgt. Ist dies nicht beschämend für die Mitglieder der eigenen Gemeinde?

Auch wurde dem Vorstande geklagt, daß manche Gemeindeglieder einzelne Nummern des Gemeindeblattes nicht erhalten haben, manche wieder im Blatte mit der entrichteten Bezugsgebühr nicht ausgewiesen wurden. Wer sich tatsächlich verkürzt fühlt, möge sich sofort selber melden. Es wird bemerkt, daß manche Gemeindeglieder es unterlassen, den Wechsel ihres Wohnortes dem Vorstande anzuzeigen, und daß infolgedessen das an die alte Adresse abgesandte Blatt durch die Post als unzustellbar zurückerhendet wird. Die Gemeindeglieder werden daher in ihrem eigenen Interesse ersucht,

damit sie jeden Wohnungswechsel sofort dem Gemeindevorstande anzeigen.

Die Herren Christian Bachmann, Neuhof, Rudolf Ewig, Falkenstein, Heinrich Rupp, Podusilna, und Johann Bachmann, Kutce-Rohatyn werden ersucht, in ihrer nächsten Umgebung die Bezugsgebühr für diese Blattnummer, teilweise auch für die vorigen Nummern, abzusammeln und gemeinsam einjenden zu wollen.

Der Vorstand.

### Lebensbewegung.

**Geburten:** Hilbe Irene Alexandra, 3 Born., Arend, geb. am 19. Jänner 1928 in Lwów, (Alexander Arend, Elektromechaniker in Lwów, und Pauline, geb. Müller). Julius Ernst, 2 Born., Ewig, geb. am 22. Februar 1928 in Sulawa, (Rudolf Ewig, Gutsächter in Sulawa, u. Olga, geb. Müller).

**Aufgebot:** Friedrich Gang, Obermüller in Ruda Zurawiecka, geb. am 7. Mai 1839 in Falkenstein, Witwer, evang. A. C. — und Amalie Bachmann, geb. am 16. Oktober 1896 in Falkenstein, ledig, Mennonitin.

**Trauung.** Am 17. April 1928 in Lwów Rudolf Burkowski, Bankbeamte, und Irma Sabina, 2. Born., Müller aus Sknitów.

**Todesfälle:** Am 7. März 1928 in Struj Katharina, geb. Rupp Sotolowska, geb. am 14. Mai 1875. — Am 27. März 1928 in Podusilna Peter Rupp, Grundbesitzer in Podusilna, geb. am 29. November 1890.

### Abschieds-Wort.

(Aus dem „Herold“ Nr. 3. vom 19./1. 1928)

Vor acht Monaten durften meine Gattin und ich europäischen Boden betreten. Die Absicht war, die verschiedenen Länder Europas zu bereisen, aber besonders auch mit unseren Glaubensgeschwistern in Fühlung zu kommen. Denn in den verfloßenen Jahrhunderten, seitdem der mennonitische Wanderungsstrom sich nach der neuen Welt bewegt, hat stets bald nach der Uebersiedlung auch die Verbindung mit den Zurückgebliebenen aufgehört. Ja, selbst die geistige Fühlung hörte auf, infolgedessen man auf beiden Seiten des großen Wassers nur wenig von einander weiß. So kamen auch wir hier an als solche, die nur wenige Personen in Europa persönlich kannten und nur wenigen bekannt waren. Da gereicht es uns zu besonderer Freude, nach beendigter Reise sagen zu dürfen: Als Unbekannte kamen wir an in Europa und doch haben hunderte liebe Geschwister in Deutschland, Holland, Frankreich, Schweiz, und Polen uns liebevoll aufgenommen und uns die herzlichste geschwisterliche Freundschaft erwiesen. Ja, das durften wir nicht erwarten, daß man uns so überhäufen würde mit Liebesbeweisen; wir wissen, daß ihr es getan nicht allein unserthalben, sondern auch aus Liebe zu den Glaubensgeschwistern auf der anderen Seite des Atlantischen Meeres. Darum sei euch heute am Vorabend unseres Scheidens aus Europa aufs herzlichste gedankt für all die Liebe, Gastfreundschaft und Gemeinschaftlichkeit, mit welcher ihr uns überhäuft habt. Der Herr wolle es euch reichlich vergelten.

Auch fühle ich mich gedrungen, ein Dankeswort auszusprechen für das große brüderliche Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde in der Geistesgemeinschaft, in den vielen für Gottesdienste einberufenen Versammlungen und sonstigen Gelegenheiten. Auch die Tatsache, daß dadurch, daß es mir vergönnt war, die mennonitischen Kreise in allen Ländern Europas (ausgenommen Rußland) zu besuchen, der Herr es so führte, daß es mir zur Aufgabe wurde, zu einer Vorberatung betreffs Gründung

eines Verbandes von Mennoniten Europas einzuladen und dann bei den zwei daraus hervorgehenden Sitzungen als Leiter tätig zu sein, erkenne ich als einen Beweis schätzenswertesten brüderlichen Vertrauens, wofür ich den lieben Brüdern, die sich an der Gründung der aus diesen Sitzungen hervorgegangenen „Mennoniten-Arbeitsgemeinschaft Europas“ beteiligten, an dieser Stelle auch öffentlich meinen Dank abtatten will. Der Herr wolle das unter ernstem Gebeten gegründete Werk für die vielen Mennoniten-Gemeinden Europas zu einer gesegneten Arbeitsgemeinschaft gedeihen lassen und dadurch auch nach außen hin die Mennoniten Europas zu noch größerem Segen werden lassen als bisher.

Zum Schluß sei dem herzlichsten Wunsche Ausdruck gegeben, daß unser Besuch unter den Glaubensgeschwistern Europas ein kleiner Beitrag sein möge zur Herstellung eines engeren und regeren Gemeinschaftslebens zwischen den Glaubensgenossen jenseits und diesseits des Meeres.

In unseren Herzen wird fortleben die dankbare Erinnerung an eure Liebe, während wir mit euch aufblicken und hinein zu Ihm, der uns darbietet das ewige Ziel unseres Lebens.

H. P. und Matilde Aehrbiel.

Triest, Italien, Dez. 30., 1927.

### Aufsätze über unsere Gemeinde.

Ueber unsere Gemeinde wurden bisher folgende Artikel in wissenschaftlichen Schriften veröffentlicht. In der „Kurzfassen Geschichte der altvangelischen Taufgesinnten oder Mennoniten“, herausgegeben im Jahre 1895 von Carl S. A. van der Smijssen, finden wir eine ganz kurze Bemerkung über die hiesigen Mennoniten auf Seite 120; etwas mehr Daten wurden im Jahre 1909 durch Christine Hege in der „Kurzen Geschichte der Mennoniten“ auf Seite 118 angeführt. Das Buch „Ursprung, Entwicklung und Schicksale der altvangelischen Taufgesinnten oder Mennoniten in kurzen Zügen übersichtlich dargestellt von A. Brons“ (1912) enthält auf Seite 370—371 auch nur einige Daten über die 120jährige Geschichte der Gemeinde in Galizien. Schon etwas genauer sind zwei nachstehende Artikel:

Einer erschien im Jahre 1909 im XV. Bande des „Lud“, einer volkstündlichen Zeitschrift, herausgegeben in Lwów von der Gesellschaft für Volkstunde (Towarzystwo Ludoznawcze). Dieser Aufsatz ist polnisch von Dr. M. Janik verfaßt. Der zweite Artikel erschien im Jahre 1925 in dem „Mennonitischen Lexikon“, Band II., Seite 29, u. folg., verfaßt vom Pred. S. Pauls.

Dr. Janik schöpfte das Material zum Artikel aus dem „Glaubensbekenntnis für Taufgesinnte der galizischen Mennoniten, Lemberg 1904“, ferner war ihm auch dabei der gottl. Kurator Johann Müller behilflich. Da in Galizien der Name Mennonit nur wenig bekannt ist, schilderte der Verfasser kurz die Merkmale des mennonitischen Glaubens, seine Entstehung und Verbreitung in allen Erdteilen. Es folgt dann ganz kurz die Geschichte der Ansiedlung der Mennoniten, die damaligen und jetzigen Vermögensverhältnisse, Zahl der Glaubensbrüder, Organisation der Gemeinde, vorkommende Familiennamen und ihre Zahl und endlich die Erwähnung von drei Stiftungen zu Gunsten der Gemeinde. Diese Erwähnung über die Mennoniten in Galizien ist, weil unparteiisch, in jeder Hinsicht sehr günstig für unsere Gemeinde aufgefaßt. Sie bildete sogar den Grund zu einer Secession einiger katholischer Geistlichen aus dem hiesigen volkstündlichen Vereine.

Genauere Geschichte der hiesigen Mennoniten bringt der Aufsatz unseres gewesenen Predigers S. Pauls.

Nach diese geschichtliche Schilderung ist ziemlich spärlich. Leider sind amtliche Dokumente sehr gering, viele sind verloren gegangen und aus den vorhandenen kann man keine genaueren Daten entnehmen. Aus der Tradition mancher älteren Gemeindeglieder könnte man auch noch einiges ergänzen; solche Ergänzung hat aber für eine, auf wissenschaftliche Höhe Anspruch hegende Geschichte, nur einen hypothetischen Wert.

Beide oben erwähnten Artikel geben ein ziemlich treues Bild über die Verhältnisse unserer Gemeinde, aber nur bis zum Weltkrieg. Zurzeit hat sich vieles geändert, was in den folgenden Artikeln des „Mennonitischen Lexikons“ (Lemberg, Kleinrolen) richtig gestellt werden sollte. So z. B. sind die Vermögensverhältnisse der Mitglieder stark überschätzt worden. Wir lesen dort, daß die 600 mennonitischen Einwohner in Galizien ein Vermögen von ungefähr 65.000 ha. Land besitzen. Es kämen also über 100 ha. pro Seele! Leider sind wir nicht so gut materiell situiert. Die Hälfte der Mennoniten sind Gutspäcker, und haben nur selten Land als Eigentum; Gutsbesitzer sind nur wenige, und viele sind Eigentümer von einer Landwirtschaft unter 100 Joch (nicht ha.) Acker. Es wäre zu wünschen, daß die galizischen Mennoniten 10.000 Joch als Eigentum hätten. Ferner wäre noch die Erbschaft in Zameczel, die Gründung des Schülerheimes usw. zu ergänzen.

Im „Mennonitischen Lexikon“ sind noch ganz kurze Erwähnungen über die gewesenen mennonitischen Kolonien Wyszczynowdy, Ehrenfeld und Einsiedel.

A. B.

### Körperliche Erziehung unserer Jugend.

(Schluß zum Artikel in Nr. 3 v. J. 1927.)

Zu diesem Zwecke versammelt sich unsere Jugend an schönen Tagen im Hofe des Schülerheimes, um unter Leitung einer hierzu bestellten Lehrkraft Freiübungen und Gymnastik zu betreiben; bei ungünstiger Witterung und im Winter müßte allerdings ein geschlossener Raum zur Verfügung stehen.

Die Kosten dieses Unterrichtes dürften mäßige sein und jeder von uns wird gerne die kleine Ausgabe bestreiten, um seinem Kinde eine wirkliche Wohltat zu erweisen.

Alle diejenigen, welche der praktischen Durchführung dieses Gedankens näherzutreten wollen, mögen sich an den Vorstand wenden, welcher bereit ist, die hierzu notwendigen Schritte zu unternehmen.

Schon die alten Römer sagten: Mens sana in corpore sano. „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.“

Wollen auch wir diese Worte beherzigen und in die Tat umsetzen. Wollen auch wir danach streben, die Grundlagen zu schaffen, dasselbe auch von unseren Kindern, der Zukunft eines Volkes, sagen zu können.

Arnold Ewy.

### Mitteilungen der Schriftleitung.

Im Anschlusse an den in der Februar-Nummer verlaublichen Aufruf aus den „Mennonitischen Blättern“ erlaubt sich auch die Schriftleitung dieses Blattes, und zwar wegen Raum mangels in der vorigen Nummer, erst an dieser Stelle den lieben Gemeindegliedern sowohl die Anschaffung des „Mennonitischen Lexikons“, welches für einen jeden Mennoniten von äußerster hoher wissenschaftlicher und historischer Bedeutung ist, als auch die eifrige Unterstützung des Lexikons wärmstens zu emp-

fehlen. Dasselbe kann auch durch die Schriftleitung des Gemeindeblattes bezogen werden. Vorläufig stehen hier noch zwei aus einzelnen Heften gebildete Zusammenstellungen des Lexikons, Lieferung 1—18, zur Verfügung.

Ferner empfiehlt die Schriftleitung den Bezug der „Mennonitischen Blätter“, herausgegeben von Lic. theol. E. Händiges, Ältesten der Mennonitengemeinde Elbing-Elterwald in Elbing, Westpreußen. Dieselben gestatten uns einen reichen Einblick in die Verhältnisse unter unseren Brüdern im Nachbarstaate, aus welchem unsere Ahnen hier eingewandert sind. Die „Mennonitischen Blätter“ erscheinen einmal monatlich. Bezugspreis jährlich 3 Mark.

Desgleichen wird der Bezug des „Herold“, eines mennonitischen Familienblattes, herausgegeben in Newton Kanjas von Rev. H. P. Krehbiel, welcher samt Gemahlin auf seiner Weltreise uns Ende Oktober 1927 besuchte, und dessen rührender Abschiedsgruß in diesem Blatt verlaublich ist, empfohlen. Das Blatt ist geeignet, die Verbindung zwischen uns und den amerikanischen Mennoniten aufrecht zu erhalten. Die Schriftleitung des „Herold“ sendet durch drei Monate Probenummern zu. Das Blatt erscheint einmal wöchentlich. Bezugspreis jährlich 2 Dollar.

Der Vorstand hat beschlossen, beide Blätter für das eigene Amt zu beziehen.

Sodann befinden sich im Besitze der Gemeinde mehrere Exemplare des Berichtes über die 400jährige Jubiläumsfeier der Mennoniten oder Taufgesinnten. Nachdem der Bericht für einen Mennoniten ein wertvolles Andenken ist, wird den lieben Gemeindegliedern empfohlen, diese Bücher gegen Bezahlung vergreifen zu wollen.

Laut Information des Lemberger Postamtes kann die Geldversendung nach Deutschland mittels Geldbrief, nach Amerika mittels internationaler Postanweisung geschehen. Bezugsgelder für die „Mennonitischen Blätter“ können auch durch H. Ältesten Joh. Bartel II. in Sosnowka, poczta Mniszek, Pomorze, eingezahlt werden, welcher sie sodann weiter leitet. Porto für die Weiterbeförderung wolle man beifügen.

Die Nummer 4 der „Mennonitischen Blätter“ enthält die Nachricht vom Hinscheiden (3. 3. d. J.) des langjährigen Ältesten der Mennoniten-Gemeinde zu Hamburg und Altona, Hinrich van der Smiffen. Derselbe entstammte einem der ältesten Geschlechter des deutschen Mennonitentums, aus welchem auch der in der Mitte des 19. Jahrhunderts hier in Galizien angestellte Prediger Johannes van der Smiffen hervorgegangen ist.

Einem im „Herold“ verlaublichen Briefe entnehmen wir Folgendes: Hanston, Kanjas den 15. Februar 1928. Die Beschreibung „Unterwegs“ von Rev. H. P. Krehbiel ist mir sehr interessant. Besonders Lemberg, Einsiedel und Falkenstein samt den Namen Kesselring, Müller, Rupp, Ewy und Stauffer erinnern mich an die gewesene, alte Heimat, aus welcher ich mit Frau und Kind auswanderte im Jahre 1881. H. Rupp.

Run sind wir neugierig, ob jemand von unseren Gemeindegliedern sich orientieren wird, wer dieser amerikanische Glaubensbruder H. Rupp ist. Lehreterem übersenden wir dieses Blatt, mit dem Ersuchen, der Schriftleitung seine näheren Personaldaten wie Geburtsort, letzten Wohnort in Galizien, Namen der Eltern und Gattin nebst deren Familiennamen angeben zu wollen. Vielleicht wäre eine nahe Verwandtschaft mit irgend einer Linie der hiesigen Rupps nachzuweisen?